

Zurück zum alten Fleiß!

Die Deutschen waren das fleißigste Volk der Welt, als es darum ging, die Volkskatastrophen der beiden Weltkriege zu überwinden.

Die Belohnung dafür war das Wirtschaftswunder. Trotz des Flüchtlingszustroms sank die Arbeitslosenquote von 10,4 Prozent (1950) auf 0,7 Prozent (1965). Diese Entwicklung endete 1966/67 mit der ersten Nachkriegsrezession.

Kurz darauf schuf die Große Koalition durch die Stabilitätsgesetze einen neuen Wirtschaftsrahmen, der bis zur Wiedervereinigung hielt.

Allerdings hatten die deutschen Privathaushalte seit 1980 faktisch

keinen Wohlstandszuwachs mehr zu verzeichnen. Jeder Mehrwert ging in Steuern und Abgaben.

Ideologisch-moralisch waren diese 20 Jahre von den 68ern durchsäuert, denen Erhards Fleißbild zum Halse heraus hing. Ihr Motto: „Ende aller Herrschaft im Genuss!“

Der Untergang des Kommunismus brachte die Deutschen auf die Siegerseite des 20. Jahrhunderts; die deutsche Politik aber wurde großzügig bis zum Umfallen: 1,5 Billionen für den Osten, 300 Milliarden für Maastricht, Einwanderung für alle. Vor allem in unsere Sozialsysteme.

Dummerweise setzten diese Kranken-, Renten-, Unfall- und Arbeitslosenversicherungssysteme voraus, dass vorher irgendetwas einbezahlt wurde. Jetzt hängen

darin viel zu viele, die sich nie an diesem Solidarsystem beteiligt haben. Da liegt der Hund begraben und nicht, Feiertage zu streichen.

Wir brauchen, damit die Stimmung wieder besser wird, mehr Rücksicht auf die eigenen Leute. Natürlich auch mehr Geld. Das heißt: mehr Wachstum. Mehr Wachstum schafft keiner ohne mehr Arbeit.

„Die Zeit ist mein Besitz, mein Acker die Zeit“, schrieb der große Goethe. Zeit ist Geld. Mehr Arbeitszeit bringt mehr Geld. Also Freunde – bereichert euch!



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

Sind die Deutschen zu faul?

Klüger, als ihr denkt

Der französische Staatsmann Charles Maurice de Talleyrand sagte einmal: Intelligent und fleißig, das gibt es nicht. Intelligent und faul bin ich selbst. Aber Gott schütze uns vor den fleißigen Dummen.

Im Winter erwarten wir annähernd fünf Millionen Arbeitslose. Wer in einer solchen Zeit zum Besten gibt, die Deutschen müssten wieder länger arbeiten, gehört zu den Fleißigen, vor denen Talleyrand gewarnt hat.

Angela Merkel, Christian Wulff und

Wolfgang Clement, der es dann doch nicht so gemeint hat, sollten weniger fleißig Interviews geben. Sie werden von der Wirtschaft an der Nase herumgeführt.

Diese Schlaumeier wollen nicht längere Arbeitszeiten, sondern niedrigere Löhne. Das fehlte gerade noch. Wir haben seit Jahren steigende Arbeitslosenzahlen. Die Wirtschaft lahmt.

Wir ernten, was wir gesät haben. Lohnzurückhaltung, Kürzen sozialer Leistungen, staatliches Sparen und Steuersenkung für die Reichen sind die Ursachen der deutschen Krankheit. Wer den Bauern, wenn sie immer weniger Kartoffeln verkaufen, den Rat gibt, mehr Kartoffeln zu pflanzen, ist blöd.

Wie wäre es, wenn wir den Landwirten die Mähdrescher und der Industrie die Fließbänder, Roboter und Maschinen verbieten würden? Dann hätten wir bestimmt wieder längere Arbeitszeiten!

Aber vielleicht begreifen ja sie eines Tages, was jeder Betriebsrat weiß. Nicht die Arbeitszeit bestimmt die Wettbewerbsfähigkeit, sondern die Leistung in der Stunde.

Weil der Exportweltmeister Deutschland intelligent ist, lässt er immer bessere Maschinen länger arbeiten, damit die Deutschen mehr Freizeit haben.



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine